

# Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen illustrierten Sonntagsblatt für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S., monatlich 40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk 1 M 25 S.; auswärts 1 M 45 S. Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinspaltige Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg., bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor Morgens 8 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 105.

Samstag, 10. September 1892.

28. Jahrgang.

## Wochen-Rundschau.

Württemberg ist zwar von der Cholera bisher verschont geblieben, aber die Seuche wüthet trotz der kühlen Witterung in Hamburg noch fort und ist trotz aller Vorsichtsmaßregeln nicht nur in die Nachbarschaft, sondern bis nach Koblenz, nach Thüringen verschleppt worden. Die Nachrichten von Choleraerkrankungen in Baden haben sich glücklicherweise nicht bestätigt, aber man ist keinen Augenblick sicher, ob die böse Seuche denn doch nicht bis nach Süddeutschland gelangt, weshalb in den Blättern verschiedener politischer Richtungen gegen die Abhaltung der großen Corpsmanöver zwischen dem 13. und 14. Armeekorps, welche in diesem Monat in Anwesenheit des deutschen Kaisers stattfinden sollten, schwere Bedenken geäußert wurden. Letzteren haben sich unsere Militär- und Civilbehörden offenbar auch nicht entzogen und sind deswegen mit Berlin in Verhandlungen getreten. Der deutsche Kaiser überließ unserem König die Entscheidung der Sache, der König forderte ein Gutachten des Medicinalcollegiums in Stuttgart ein und letzteres soll, wie zuverlässig verlautet, das Zusammenströmen großer Menschenmassen, das bei den Kaisermanövern nicht hätte verhindert werden können, unter den gegenwärtigen Umständen als bedenklich erklärt haben. Unter solchen Umständen darf es als zweifellos betrachtet werden, daß die Kaisermanöver zwischen dem württembergischen und badischen Armeekorps heuer ausfallen werden. — Unser Königspaar ist vergangenen Montag von Seefeld bei Nordschach nach der Villa Marienwahl zurückgekehrt. Der König erteilt jeden Dienstag und Freitag im Wilhelmspalast zu Stuttgart die üblichen Audienzen.

Der deutsche Kaiser ist von den Flottenmanövern bei Swinemünde nach dem Mar-morpalais ins Potsdam zu seiner Gemahlin zurückgekehrt, welche noch immer einem freudigen Ereignis entgegensteht. Da die Cholera in Koblenz aufgetreten ist, so wurden die Kaisermanöver zwischen dem 8. (rheinischen) und 16. (Lothringischen) Armeekorps abbestellt. Die zu entlassenden Mannschaften, welche in Orte zurückkehren mußten, in welchen Cholera herrscht, dürfen auf Befehl des Kaisers bis zum Erlöschen der Cholera in ihrer Heimatgegend bei der Truppe verbleiben. — In Hamburg wüthet die Cholera noch ganz entseßlich. Letzten Dienstag lagen 1300 Leichen unkeerdigt da und entgegen den amtlichen Mittheilungen des Hamburger Senats, der die Zahl der

Choleratoten nur auf ca. 3000 beziffert, konstatieren Hamburger Blätter auf Grund der Friedhofliste, daß vom 20. August bis 5. September in Hamburg nahezu 6000 Menschen begraben wurden. Ein Hamburger Arzt soll schon am 12. August der Behörde einen Fall von asiatischer Cholera angezeigt haben, sei aber, wie erzählt wird, von dem betreffenden Beamten wegen seiner allzu großen Anzuchtlichkeit verlacht worden. Die Pflichtvergessenheit der Hamburger rächt sich nun furchtbar. — Nicht nur das Auswanderungsgeschäft, sondern der ganze Handel stößt vollständig. — In den Zeitungen sind wiederholt Gerüchte über Meinungsverschiedenheiten im preussischen Ministerium aufgetaucht. Diese Meldungen werden jedoch offiziös in Abrede gestellt. Allem Anschein nach wollte der preussische Finanzminister im preussischen Landtag zuerst seine Steuerreform durchbringen, bevor der Reichstag die Militärvorlage in Beratung nimmt. Es scheint, daß diesem Wunsch Rechnung getragen wird. Der preussische Landtag soll anfangs November, vielleicht noch früher einberufen werden, der Reichstag aber erst gegen Mitte Dezember.

In Oesterreich ist zwar bisher kein Cholerafall vorgekommen. Gleichwohl bleibt man dort mit Recht sehr wachsam, da die russische Regierung bezügl. aller Cholerafälle in Polen den Blättern Mittheilungen zu machen verboten hat. Die großen Schlusmanöver in Galizien und Ungarn sind deshalb abgesagt worden; dagegen ist Kaiser Franz Josef zu den Divisionsmanövern nach Böhmen gereist. Ein Duzend böhmischer Großgrundbesitzer hat die Mandate für den böhmischen Landtag niedergelegt, weshalb Ende des Monats Neuwahlen stattfinden haben. Es handelt sich nun darum, ob Freunde oder Gegner des deutsch-czechischen Ausgleichs von den Grundbesitzern gewählt werden. Inzwischen arbeitet Graf Taaffe an seiner fogen. Versöhnungspolitik, bei der alle Nationen Oesterreich-Ungarns einander in die Haare geraten, weiter.

In Frankreich fordert noch immer die Cholera zahlreiche Opfer; am schwersten sind heimgesucht die Städte Paris, Havre und Rouen. Präsident Carnot war letzter Tage in Chambéry und Aix les Bains. Er war von zwei seiner Minister begleitet, welche den in Aix les Bains krank liegenden russischen Minister des Auswärtigen besuchten, während Carnot selbst den Besuch des Herzogs von Leuchtenberg empfing. Die Franzosen betteln noch immer vergebens um ein Trugbündnis mit Rußland. Aber allem Anschein nach will der Zar den Franzosen

nur helfen, wenn sie angegriffen werden ihnen aber keineswegs zur Wiedergewinnung von Elsaß-Lothringen Beistand leisten.

Frische Blätter plaudern bereits das Homeruleprogramm des neuen liberalen Kabinetts Gladstone aus. Hiernach soll ein irisches Parlament das Justiz- und Polizeiwesen selbst leiten, aber keine eigene Zoll-gesetze erlassen dürfen. 30 Irländer sollen noch im englischen Parlament verbleiben, und gegen Beschlüsse des irischen Parlaments soll die Königin bezw. künftig der König von England auf Anraten der englischen Minister ein Veto einlegen dürfen.

Den Russen beginnt es über ihre Erfolge im Pamirgebiet etwas schwind zu werden. Der betreffende Oberst soll für seine Schneidigkeit bestraft werden und der russische Botschafter in London hat der englischen Regierung beruhigende Versicherungen abgeben müssen.

In Venezuela (Südamerika) tobt seit längerer Zeit wieder einmal der Bürgerkrieg. Es herrscht daselbst vollständige Anarchie, sodaß kein Mensch mehr weiß, wer Koch und Kellner ist. Das ist der Segen der republikanischen Staatsverfassungen.

## Württemberg.

Stuttgart, 7. Sept. Wie verlautet, ist eine Entscheidung betr. die Abbestellung der Kaisermanöver für das 13. und 14. Armeekorps wegen Cholera-Gefahr noch nicht getroffen. Es findet indessen heute früh eine Sitzung des Medizinalcollegiums statt, und es ist in hohem Grade wahrscheinlich, daß die Kaisermanöver nach Entscheidung desselben nicht abgehalten werden.

Stuttgart, 8. Sept. Der Kaiser gab die Abhaltung der Kaisermanöver bei dem 13. (Württ.) und 14. (Bad.) Armeekorps auf.

Pfullingen, 6. Sept. Zur bleibenden Erinnerung an den verstorbenen Kommerzienrat Louis Laiblin wurde von dessen Erben eine hochherzige Stiftung gemacht; wie die Fabrikarbeiter kürzlich mehrere Tausend Mark, so empfingen die Ortsarmen sofort 1000 M., die Ortsarmenbehörde aber als Kapital zwanzigtausend Mark, dessen Zinsen alljährlich am 23. August, als am Todestage des Entschlafenen an bedürftige und würdige Arme der Gemeinde verteilt werden sollen.

## Rundschau.

Karlruhe, 7. Sept. Die bakteriologische Untersuchung der Leiche der in Rappennau unter Choleraverdächtigen Erscheinungen ver-

storbenen Person ergab, daß nicht asiatische Cholera die Todesursache war. Die letz. Person war schon längere Zeit krank.

**Freiburg i. B.**, 6. Sept. Endlich ist der Urheber des Mordes auf dem Belchen bekannt; es ist Fritz Thierstein, Metzger in Thun (Schweiz.) Die Photographie desselben ist hier eingetroffen, die Festnahme wird nunmehr nicht schwer sein. — Der Hauptgewinn in der Münsterlotterie im Betrage von 50 000 Mk. fiel auf Nummer 86 952.

**Würzburg**, 6. Sept. Mit dem um 3 Uhr 20 Min. hier ankommenden Schnellzuge trafen heute 2 Damen aus Hamburg ein. Sie haben an, aus Frankfurt a. M. zu kommen, wurden aber durch ihren Gepäckchein überführt. Als man sie einer Quarantäne im hiesigen Isolierhaus unterziehen wollte, zogen sie vor, unsere Stadt zu verlassen.

**Erfurt**, 3. Sept. In dem herrlichen Steigergarten hatte sich gestern Abend ein zahlreiches Publikum versammelt, um den anlässlich des Sedantages veranstalteten Konzerte der Kapelle unserer 71er beizuwohnen. Auf dem Programm stand, wie Erfurter Blätter erzählen, auch das bekannte große Schlachtengemälde von Saro „Deutschlands Erinnerungen aus dem Kriegsjahre 1870/71“, dessen plastische Komposition die ganze Entwicklung einer Schlacht enthält. Der Generalmarsch schmettert am Morgen des Schlachttages durch das Bivak die Krieger springen auf und nehmen die Gefechtsstellung ein — immer mehr entfaltet sich der Schlachtenlärm, bis er, durch Mottenfeuer einer Abtheilung Infanterie markiert seinen Höhepunkt erreicht, worauf die Klänge des Preußemarsches und der Kaiserhymne die Viktoria künden. — Auch gestern erschollen die Konzert-Alarmsignale, diesmal hatten sie jedoch eine ganz unbeabsichtigte Wirkung. Der frische Abendwind trug nämlich das Echo des Generalmarsches in die Stadt, allwo ein Hornist der 36er, der von dem Konzert keine Ahnung hatte, die Klänge vernahm. Hurtig sprang der Mann in die Kleider und kurz nachher donnerte das Signal: „Das Ganze sammeln!“ Durch die nächtlich stillen Straßen der Stadt; andere Hornisten nahmen den Ruf ab, die Tambours folgten und bald war die ganze Garnison in vollster Bewegung. Die im Steiger spielende Kapelle, die natürlich noch keine Kenntnis hatte, daß sie die unmittelbare Ursache des Generalmarsches gewesen, mußte samt der militärischen Unterstützung schleunigst den Steigergarten verlassen und im Lauffschritt den Sammelplätzen zuweilen wo sich die Regimenter bereits zu formieren begannen. Binnen Kurzem standen die Truppen bereit; die 36er auf dem Wilhelmsplatz, die 71er und die Artillerie auf dem Hornwerke des Petersberges, zum Ausmarsch fertig. Doch dieser unterblieb, denn beim Anlangen der erstaunten Generalität, der von einem angesagten Generalmarsch natürlich nichts bekannt war, klärte sich unter allgemeiner Heiterkeit das Mißverständnis auf und die Truppen rückten wieder in ihre Quartiere ab. Das übereinstimmende Urteil der Offiziere geht jedoch dahin, daß das Sammeln der Abteilungen noch niemals so schnell und präzise stattgefunden habe, wie gelegentlich dieses unbeabsichtigten Generalmarsches. Der Alarm hatte für die Garnison den Vorteil, daß sie heute statt um 4 Uhr, erst um 6 Uhr früh zum Brigade-Exerzieren ausrücken durfte.

**Bamberg**, 8. Sept. Der Kriegsminister nahm die Einberufung der Reservebrigade wegen Seuchengefahr zurück.

**Berlin**, 6. Sept. Amtlicher Cholerabericht. In Hamburg wurden am 6. Sept. gemeldet 702 Erkrankungen und 333 Todesfälle. Aus Altona 18 Erkrankungen und 9 Todesfälle. Unter den nachträglichen Meldungen befinden sich aus der Stadt Magdeburg 2 Erkrankungen, der Stadt Hannover 2 Erkrankungen und der Stadt Cleve ein Todesfall.

— 7. Sept. Das Armeeverordnungsblatt veröffentlicht eine Kabinettsordre des Kaisers betreffend den Fortfall der Manöver, zunächst beim 8. und 16. Armeekorps: die Herbstübungen schließen mit Divisionsmanövern ab. Die Formierung einer Reservebrigade beim 8. Armeekorps hat zu unterbleiben; sofern Mannschaften nach Orten entlassen werden müßten, die von der Cholera infiziert sind, soll denselben gestattet sein, vorläufig länger bei der Truppe zu verbleiben.

— Ein geflern aus Hamburg zugereister Gerichtsassessor ist aus Furcht vor der Cholera irrsinnig geworden und mußte heute Vormittag der Charite zugeführt werden. — Das Landgericht verurteilte heute den Schriftsteller Erwin Bauer wegen Beleidigung Caprivis und des Finanzministers, begangen in einem Artikel, betitelt: „Was nun?“ zu einmonatlichem Gefängnis.

**Hamburg**, 8. Sept. Medizinalinspektor Krauß erbat und erhielt sofort den Abschied.

**Kassel**, 8. Sept. Auf Ersuchen des Reichsgesundheitsamts ist eine Anzahl von Militärärzten und Lazarettgehilfen des 11. Armeekorps nach Hamburg abgegangen.

Aus **Hof-Gastein**, 4. Sept. wird der N. Fr. Pr. über den raschen Witterungswechsel geschrieben: Ein merkwürdiges Naturereignis versetzte uns heute Alle in Staunen und Bewunderung. Nachdem gestern noch drückende Schwüle herrschte, erwachten wir heute bei Blitz und Donner. Es war kein momentanes heftiges Gewitter, sondern ein fortgesetztes Grollen in den Bergen, bald nah, bald fern, dann wieder ein grelles Blitzen, heftiger Regen und endlich Schnee, aber nicht etwa auf den Bergen, was hier keine Seltenheit ist, sondern im Thale, reichlicher fester Schnee, wie an einem echten und rechten Wintertage. Die grünen Matten und Bäume, die Rosenstöcke mit ihren letzten Blüten, die Feuerlilien im Garten, alles ist dicht beschneit. Eine herrliche Winterlandschaft entrollt sich vor unseren Blicken; die Berge sind noch wolkenverhangen, und seit 12 Stunden blüht und donnert es noch fortwährend, das „Schneedonnern“ nennen es die Landleute! Die Sommergäste wandeln verzweifelt in Schwals und Pelze gehüllt umher, Whist und Nalma, das neueste Spiel, wird an allen Tischen geföhnt. Der erste Schnee verkündet aber schönes Wetter in den Bergen, er ist der Vorbote jener herrlichen Herbsttage, die zwar nicht Wärme bringen, aber eine reine Atmosphäre und auch noch sonnige Stunden. Die Kühe und Schafe kommen von ihren Weideplätzen, vom Schnee vertrieben, ins Thal und stimmen mit ihren Glocken das Herbstgeläute an.

Aus **Wien**, 8. Septbr., wird der „Köln. Ztg.“ gemeldet: In gesellschaftlichen Kreisen der Residenz macht der Selbstmordversuch eines jungen Kavaliere von altem gräflichen Namen großes Aufsehen. Der junge Mann hatte bei dem Budapester Herbstrennen 250 000 fl. verloren und konnte nicht zahlen. Die Buchmacher unterließen zwar vorläufig die Anzeige, aber der junge Graf schoß sich, keinen Ausweg findend, auf seinem Gute mit dem Jagd-

gewehr in die Brust und ist lebensgefährlich verletzt. Einen stärkern Eindruck noch macht die Nachricht, daß ein baronisirter Politiker und späterer Präsident großer Verkehrsinstitute sich ins Ausland entfernt hat und daß bedeutende Summen fehlen sollen. In den Kreisen seiner Freunde spricht man von Geisteskrankheit.

**Paris**, 6. Sept. Eine Division des Mittelmeergeschwaders geht heute nach Genua ab. Der Kommandant der Division, Admiral Rieunier, überbringt dem König Humbert ein vom Minister des Auswärtigen gezeichnetes Schreiben Carnots. Das Geschwader wird fünf Tage in Genua bleiben.

**Paris**, 6. Sept. Vergangene Nacht ist hier das Thermometer auf 7 Grad unter Null nach Celsius gesunken. Nachmittags war eine Luftwärme von über 16 Grad über Null. In den Alpen herrscht Schneesturm. In Ajaccio sind gestern zwei leichte Erdstöße mitternachts verspürt worden.

**London**, 5. Sept. Der bekannte englische Arzt Sir Spencer Wells schreibt an die „Times“ Folgendes: „Ich lese in ihrem Blatte, daß die deutschen medizinischen Zeitschriften energisch für zwangsweise Leichenverbrennung in Fällen, wo die Cholera die Todesursache war, eintreten. Die Bacteriologen haben schon seit lange die Vernichtung der in den Leichen der Cholerafranken befindlichen Bacillen für das Notwendigste betrachtet, der Verbreitung der Cholera zu steuern. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß das Feuer das schnellste und wirksamste Mittel zur Vernichtung der Bacillen ist. Werden sie in der Erde begraben, so ist ihre Vermehrung fast sicher. Früher oder später werden sie die Erde, das Wasser und die Luft verpesten und so als Lager der Krankheit dienen, welche ausgerottet werden soll.“

**Warschau**, 6. Sept. Eine furchtbare Feuersbrunst wütete in der Kreisstadt Sulow, Gouvernement Siedletz. 350 Häuser sind bis auf den Grund niedergebrannt, mehrere 1000 Personen sind obdachlos.

### Lokales.

**Wildbad**, 8. Sept. In den letzten Wochen hatten sich die von fremden Künstlern gegebenen Concerte im Conversationssaal des Kgl. Badhotels nur eines sehr schwachen Besuches erfreut. Um so mehr musste es überraschen, am Dienstag Abend im Concert der Geschwister Krügl den ganzen Saal dicht besetzt zu finden. Die Leistungen der Sänger entsprachen aber auch in jeder Hinsicht den Erwartungen der Zuhörer. Im Entrée-Marsch, der im Terzett gesungen wurde, klangen die Stimmen etwas zu schwach; doch schienen sich die Sängerinnen in den nun folgenden Duetten Kochats an den ungewöhnlich grossen Raum gewöhnt zu haben und hell und kräftig sangen sie frisch vom Herzen weg ihre heimatlichen Weisen. Man hatte hier den Sommer über des Kunstgesanges so viel gehört, dass die einfachen, innigen Lieder um so grösseren Beifall fanden. Das auf Wunsch im Terzett dazwischen gesungene Lied: „Still ruht der See“, klang so schön zusammen, dass wohl niemand geahnt haben würde, es sei improvisiert, wenn nicht Herr Krügl selbst vorher darauf aufmerksam gemacht hätte. Die Vorträge auf der Zither, Guitarre, Ocarina sowie das „Kunstpfeifen“ wurden meisterhaft ausgeführt und mussten häufig



wiederholt werden. In seinen „Schnada- hüpfn“ sang Herr Krügl etwas zu leise, so dass man in den hintern Reihen nur aus der grossen Heiterkeit, die sie bei den näher Sitzenden hervorriefen, über deren Vorzüglichkeit urteilen konnte.

**Vermischtes.**

— Eine russische Eierseendung im Werte von 10 000 Mk. macht der Berliner Sanitätspolizei viel zu schaffen. In Hinblick auf die Cholerafahr ist die Seendung angehalten und es ist das Verlangen gestellt worden, daß das Verpackungstroh verbrannt, die Eier selbst aber behufs Desinfektion abgewaschen werden sollen. Mit der ersten Forderung erklärt sich der Empfänger einverstanden, der zweiten Bedingung aber will er sich nicht fügen wegen der Schwierigkeit der verlangten Manipulation und hat die Entscheidung des Ministeriums angerufen.

— Für die erste Behandlung eines unter Choleraverdächtigen Erscheinungen Erkrankten gibt Dr. Brill in Hamburg folgende Ratsschläge: Bis zur Ankunft des Arztes lege man sich bei stärkerem Durchfall zu Bett, mache warme Umschläge auf den Leib, genieße eine Tasse schwarzen Kaffee oder Thee mit Rum oder Cognac, nehme zweistündlich 15 Cholera Tropfen, bestehend aus einem Teil Opiumtinktur und zwei Teilen Baldriantinktur. Kinder nehmen hiervon so viel Tropfen, wie sie Jahre zählen. Bei Durst trinke man abgekochtes Wasser mit Rotwein. Wer Gelegenheit dazu hat, nehme vorher ein warmes Voll- oder Sitzbad von 30° N. 10 Minuten lang.

— Die Lebensweisheit eines Gastwirts offenbart sich in einigen Verszeilen, die in seinem im Nordosten der Stadt Berlin gelegenen Lokal auf einem Plakat unter dem aufmunternden Zeichen des berühmten Paragrapheu Elf prangen; sie lauten:

Geborgt wird nicht!  
Das halt' ich für das Beste —  
Sonst verliert man sein Geld  
Und obendrein . . . die Gäste.  
(Russische Beamte.) In letzter Zeit

ist wiederholt gemeldet worden, daß selbst hochstehende russische Beamte wegen begangener Unterschleife zur Verantwortung gezogen werden. Ihre Bestrafung ist strenger als bisher üblich war, und es scheint, daß in Zukunft noch größere Strenge angewandt wird. Ob damit freilich eine sittliche Besserung des russischen Beamtenums — in absehbarer Zeit — erzielt werden kann, erscheint fraglich; die Zahl der ehrlichen Beamten ist in Rußland zu gering. Und bis in die höchsten Stellen hinauf ist die Anschauung verbreitet, daß die Annahme von Schweigegeldern durchaus nicht unehrenhaft sei. Sich schnell und mühelos zu bereichern, ist den meisten das erste Ziel. Von den Subalternebeamten ist noch viel weniger Ehrlichkeit zu erwarten. Die Aufdeckung der Mißbräuche und Bestrafung der Schuldigen ist fast ausschließlich durch den Verweiser des Wegebaumministeriums, Witte, erfolgt. Er hat das Bestreben, den gesamten Beamtenstand sittlich zu heben, ihm preussisch-deutsches Pflichtgefühl zu eigen zu machen und er finde dabei die vollste Zustimmung des Zaren. Freilich wird Witte zu der Einsicht kommen, daß dieses Vorhaben die Kräfte eines einzelnen übersteigt. Man kann nicht in Jahren abstellen, was in Jahrzehnten sich als erlaubt erwiesen hat, uns erscheint es unausführbar, den russischen Beamtenstand auf das sittliche Niveau des Deutschen zu heben. Doch auch der Wille hierzu ist schon eine große That zu nennen.

— (Ein guter Vater.) „So Kinder, jetzt trinkt mal mit!“ „S is ja nix mehr drin im Krug, Vater!“ — „Da hört sich alles auf! Jetzt muß i mir euretwegen a neue Maß bestellen!“

— (Gemüthlich.) Gläubiger: „Wissen Sie auch, daß ich jetzt schon fast ein halbes Jahr tagtäglich zu Ihnen komme?“ — Student: „Richtig! Na, alter Junge, wollen „Du“ zu einander sagen!“

— (Vermuthung.) Dame: „Warten Sie, mein Herr, ich werde Sie verklagen, Sie haben mir neulich einen Ruß gestohlen.“ Herr: „D, ich sehe einer Anklage ruhig ent-

gegen, da man das Gestohlene nicht mehr bei mir vorfindet.“ Dame: „So! Dann haben Sie wohl gar eine Fehlerin?“

— (Merkwürdig.) A: „Was macht denn der Müller den ganzen Tag auf der Promenade?“ B: „Der sieht sich nach einer Frau um, und ist jeden Abend überglücklich, daß er keine passende gefunden hat.“

— (Die sparsame Gattin.) Mann (vergnügt): „Der neue Doktor versteht doch seine Sache! In vier Wochen will er mir meinen Rheumatismus ganz und gar wegbringen.“ — Frau (mürrisch): „So! Damit wir'n Barometer kaufen müssen!“

**Man prüfe die Anerkennungen und urteile.** Stuttgart. Die mir zugesandten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen (à Schachtel Mk. 1 — in den Apotheken) haben mir ausgezeichnete Dienste geleistet, und spreche ich Ihnen nachträglich meinen besten Dank dafür aus. Ich habe längere Zeit an Kopfschwindel und Appetitlosigkeit gelitten und nachdem ich ungefähr 8 Tage hintereinander jeden Morgen nüchtern mit einem Gläschen frischen Wassers 3 Stück genommen habe, ist es mir ganz bedeutend besser geworden und ich kann nur mit bester Ueberzeugung in dieser Hinsicht die Schweizerpillen als ein ausgezeichnetes Hausmittel empfehlen. Johannes Sautter. (Unterschrift notariell beglaubigt.) — Man achte beim Einkauf stets auf das weiße Kreuz in rotem Grunde.

**Privatbedarf in Buxfin.**  
Belour, Cheviot und Kammgarne  
ca. 140 cm br. à M. 1.75 Pf.  
pr. Meter.  
versenden in einzelnen Metern an Ferdemann.  
Buxfin-Fabrik-Depôt Oettinger & Co., Frankfurt a M.  
Muster in reichster Auswahl bereitwilligst franko ins Haus.

**Ämtliche und Privat-Anzeigen.**

Revier Wildbad.

**Das Kleinschlagen**

von 150 Kubikmeter Aplitsteinen auf dem Kleinzthalsträßchen,  
" 50 " " " " " der neuen Bauernbergsteig,  
" 20 " " " " " der Kollwassererausfahrt  
wird am

Donnerstag den 15. ds. Mts.,

vormittags 8 Uhr

auf der Revieramtskanzlei dahier verankündigt.

Wildbad.

**Verdingung von Bau-Arbeiten für den Neubau des Hrn. Dr. De Ponte.**



Die Ausführung der Betonierungs-, Maurer-, Steinhauer- und Cement-Arbeiten soll alsbald vergeben werden.

Zeichnungen, Kostenanschlag nebst den Ausführungsbedingungen können jederzeit bei Unterzeichnetem eingesehen werden.

Die Angebote auf obige Arbeiten, ausgedrückt in Prozenten, sind bis

**Montag den 12. September ds. Jrs.**

mit entsprechender Aufschrift versehen, an Unterzeichneten einzureichen.

Den 8. September 1892.

**Georg Reiter, Bauführer,**  
Hauptstraße 105 II.

Revier Wildbad.

**Aufhebung der Wegsperre.**

Die Langsteig und das obere Kollwassersträßle können von jetzt ab wieder befahren werden.

Revier Wildbad.

**Schlagraum-Verkauf**

am Donnerstag den 15. ds. Mts.,  
vormittags 1/2 8 Uhr

auf der Revieramtskanzlei aus Abt. II 98  
Borderes Eulenloch, 100 Bordere  
Langsteig und 101 Hintere Langsteig.

Wildbad.

Das unentbehrlichste Mittel für jede Haushaltung ist die, von der Adler-Apothete zu Kirchheim u. T. hergestellte

**Restitutions-Schwärze**

Dunkle Kleider aller Art, Filzhüte, Möbelstoffe u. s. w. damit gebürstet, erscheinen wieder wie neu.

Allein acht zu haben in Flaschen à 45 Pf. bei **Chr. Wildbrett.**



**Gesucht**  
nach **England** ein besseres  
**Hausmädchen**  
welches nähen kann. Gutes Heim und guter Lohn.  
Anträge mit Zeugnissen an die Exped. d. Bl.

Gründlichste Ausbildung durch briefl. Unterricht in **Buchführung** (auch landwirtschaftl.) kaufmänn. Rechnen, Wechsellchre, Schönschrift und Deutsch. Sprache g. geringe Monatsrat. Verl. Sie Prosp. u. Lehrbriefe I fr. u. grat. zur Durchsicht v. Ersten Handels-Lehr-Institut

**Jul. Morgenstern,**  
Magdeburg, Jacobstr. 37.

**HABEN**  
**SIE**  
**SCHON**

**AUER'S**

süßen  
**Gewürz-Weinsenf**  
versucht?

Derselbe schmeckt köstlich und ist in **Wildbad** zu haben bei den Herren:

**Chr. Brachhold,**  
**Gustav Hammer,**  
**Fritz Treiber.**

Notariell bestätigtes Tob hat die Exped. d. Bl. eingefehen über **Holland. Tabak** bei B. Becker in Seelen a. Harz. 10 Pfd. Lose im Beutel 8 Pfd. 100.

Das älteste und größte **Bettfedern-Lager**  
**William Lübeck** in **Altona** versendet tollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd) gute neue Bettfedern für 60 Pfg. das Pfd. vorzüglich gute Sorte M. 1.25 „ „ Prima Halbdannen nur M. 1.60 u. 2 M. reiner Flaum nur M. 2.50 u. 3 M. Bei Abnahme v. 50 Pfd. 5% Rabatt. Umtausch bereitwilligst.  
Fertige Betten (Oberbett Unterbett und 2 Kissen) prima Inlettstoff aufs Beste gefüllt einschlafig 20, 25, 30 und 40. M. 2 schlafig 30, 40 45 u. 50 M.

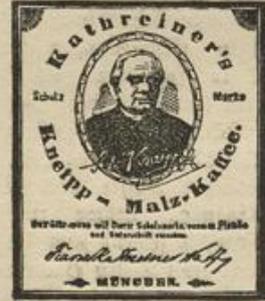


Am Montag den 12. Sept. bin ich in **Wildbad** im **Hôtel z. Post** zu sprechen; meine **Wohnung** in **Pforzheim** ist **Louisen-Strasse 20.**

**Alb. Partik,**  
**Dentist.**

Goldene Medaille Halle 1891, Leipzig 1892, Schereringen 1892.  
**Kathreiner's Kneipp Malz-Kaffee**  
Bester Kaffee-Zusatz, ausgezeichneter Ersatz für Bohnen-Kaffee.  
Nur echt mit dieser Schutzmarke.

Man lasse durch das ähnliche Aoussere anderer Fabrikate sich nicht beeinflussen; durch unser patentirtes Fabrikationsverfahren erhält das Innere des Kaffee-kornes den Kaffee-Geschmack.



**Kathreiner's Malz-Kaffee-Fabriken München,**  
Wien—Basel—Malland—Dijon, Filialen in Berlin und Paris.

**Alle Anzeigen** für hiesige und auswärtige Zeitungen wer-

den in der Annoncen-Expedition von

**Rudolf Mosse in Stuttgart**

jetzt **Königsstr. 33, I. Stod, Ecke der Neuen Brücke** zur pünftlichen Weiterbeförderung angenommen und lediglich zu **Original-tarifpreisen**, also ohne jeden **Ausschlag für Vortil** zc., berechnet. Außerdem tritt bei größeren Aufträgen **höchste Rabattgewährung** ein. **Insertions-tarife, Kostenüberschläge zc. gratis und franko.**

Aufträge zu Originalpreisen vermittelt die Generalagentur von **Chr. Wildbrett, Wildbad.**

**Mariazeller Magen-Tropfen,**

vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein

**Unentbehrliches, altbekanntes Haus- und Volksmittel.**



Merkmale, an welchen man Magenkrankheiten erkennt, sind: Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überhösender Athem, Blähung, saures Aufstossen, Kolik, Sodbrennen, übermäßige Schleimproduction, Gelfucht, Gel und Erbrechen, Magenkrampf, Harteitigkeit oder Verstopfung.

Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herrührt, Uebelriehen des Magens mit Speifen und Betränten, Würmer, Leber- und Hämorrhoidalleiden als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 50 Pf., Doppelflasche M. 1.40. Central-Versand durch Apotheker **Carl Brady, Kremsier** (Währen).

Man bitte die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.

Die **Mariazeller Magen-Tropfen** sind echt zu haben in **Zu haben in Wildbad bei Apotheker Th. Ungelter.**

